

# **Pädagogische Konzeption**

**der**

**Kita „Birkengrund“**



**Stand: März 2016**

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Vorstellung der Einrichtung</b>	<b>1</b>
1.1. Lage	1
1.2. Unser Team	1
1.3. Gruppenstruktur	1
<b>2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit</b>	<b>2</b>
2.1. Der gesetzliche Auftrag: KJHG, Kitagesetz	2
2.2. Grundsätze der elementaren Bildung	2
2.3. Kinderschutz §8a und 8b SGB VIII	3
2.4. Kinderrechte §45 Abs. 2 Nr.3 SGB VIII	3
<b>3. Pädagogische Ansicht</b>	<b>4</b>
3.1 Bild vom Kind	4
3.2 Rolle der Erzieherin	4
<b>4. Die pädagogische Arbeit / Die Bildungsbereiche</b>	<b>5</b>
4.1 Körper, Bewegung und Gesundheit	6
4.2 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur	7
4.3 Musik	8
4.4 Darstellen und Gestalten	9
4.5 Mathematik und Naturwissenschaft	10
4.6 Soziales Leben	11
<b>5. Beobachtung und Dokumentation</b>	<b>12</b>
5.1 Grenzsteine der Entwicklung	12
5.2 Meilensteine der Sprachentwicklung	12
5.3 Portfolio	12
<b>6. Übergänge</b>	<b>13</b>
6.1 Bedeutung der Eingewöhnung für Eltern und Kinder	13
6.2 Unsere Eingewöhnung	14
6.3 Übergang im Haus	14
6.4 Übergang vom Kindergarten zur Schule	15
<b>7. Zusammenarbeit</b>	<b>16</b>
7.1 im Team	16
7.2 im Kita – Ausschuss	16
7.3 mit den Eltern	16
7.4 mit dem Träger	17
7.5 mit anderen Institutionen	17
<b>8. Aufgaben der Kitaleitung</b>	<b>18</b>
<b>9. Ausblick</b>	<b>18</b>

# **1. Vorstellung der Einrichtung**

## **1.1. Lage**

Unsere Kita liegt in einem ruhigen Wohngebiet am Stadtrand von Neuruppin. Das Haus ist eine alte Villa mit 3 Etagen, die eine familiäre Atmosphäre vermittelt. Schon seit den 50iger Jahren wurde das Haus als Kita und Hort genutzt. Uns stehen 3 Gruppenräume, 2 Bäder, 1 Bewegungsraum, 1 Garderobe und eine Küche zur Verfügung.

Die schöne Lage und die großzügig gestaltete Freifläche bieten den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten rund ums Haus.

Die Liebe zur Natur und die Auseinandersetzung mit der Umwelt sind uns bei der täglichen Arbeit mit den Kindern wichtig. Wir schaffen Möglichkeiten zum Entdecken und Erkunden ihrer nahen und fernen Umgebung.

## **1.2. Unser Team**

Unser Team besteht aus 5 Kolleginnen, die jeweils eine pädagogische Ausbildung als staatlich anerkannte Erzieherin haben.

Eine Küchenkraft ist täglich für 3 Stunden im Haus um das Essen auszugeben und das Geschirr abzuwaschen.

Unser Hausmeister ist einmal in der Woche in unserer Kita, erledigt anfallende Reparaturen und kümmert sich um das Außengelände.

## **1.3. Gruppenstruktur**

Die Kapazität unserer Einrichtung beträgt 31 Kinder. Diese sind in zwei altersgemischte Gruppen unterteilt:

die "Raupen" und die "Schmetterlinge".

Zeitweise unterstützen uns Praktikanten bei der Betreuung der Kinder.

## 2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

### 2.1. Der gesetzliche Auftrag: KJHG, Kitagesetz

§ 3 Abs. 3 Kitagesetz ( Ziele und Aufgaben )

- Die Umsetzung der Ziele und Aufgaben wird in einer pädagogischen Konzeption beschrieben, die in jeder Kindertagesstätte zu erarbeiten ist. In dieser Konzeption ist ebenfalls zu beschreiben, wie die Grundsätze elementarer Bildung Berücksichtigung finden und die Qualität der pädagogischen Arbeit überprüft wird.

§ 6 Abs. 1 Kitagesetz ( Beteiligung )

- Die Eltern und anderen Erziehungsberechtigten sind an der Konzeptionsentwicklung und Fragen ihrer organisatorischen Umsetzung in der Arbeit der Kindertagesstätte zu beteiligen.

§ 7 Abs. 2 Kitagesetz ( Zuständigkeit )

- Der Kindertagesstätten-Ausschuss beschließt über pädagogische und organisatorische Angelegenheiten der Kindertagesstätte, insbesondere über die pädagogische Konzeption.

### 2.2. Grundsätze der elementaren Bildung

Zielsetzung: Ziel der „Grundsätze elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg“ ist es sicherzustellen, dass allen Kindern in den Tageseinrichtungen des Landes die erforderlichen und ihnen angemessenen Bildungsmöglichkeiten eröffnet werden. Die Grundsätze bestimmen dafür thematisch gegliederte Bildungsbereiche, die den vorhandenen Bildungsfähigkeiten von Kindern entsprechen. Sie fordern die Träger und die Fachkräfte in den Einrichtungen auf, den Mädchen und Jungen Erfahrungen in diesen Bildungsbereichen zu eröffnen und diese in unterstützender und herausfordernder Weise pädagogisch zu begleiten.

Bei den sechs Bildungsbereichen handelt es sich um:

- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Sprache, Kommunikation und Schriftkultur
- Musik
- Darstellen und Gestalten
- Mathematik und Naturwissenschaft
- Soziales Leben

Diese Bildungsbereiche sind untereinander gleichrangig; die Abfolge stellt keine Wertung dar.

### **2.3. Kinderschutz §8a und 8b SGB VIII**

In unserer Einrichtung haben wir 2 Kinderschutzfachkräfte. Sie nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil und gehen in den Austausch mit den Kolleginnen. Sie werden so geschult, dass sie möglichst schnell erkennen, wenn ein Kind gefährdet ist. Sollte es zu so einer Beobachtung kommen, sind wir verpflichtet entsprechende Maßnahmen zum Wohle des Kindes einzuleiten.

In unserer Kita gibt es einen internen Handlungsplan und eine gute Zusammenarbeit mit den entsprechenden Institutionen. ( Handlungsschritte zum Verfahren nach §8a Abs.2 SGBVIII )

### **2.4. Kinderrechte §45 Abs. 2 Nr.3 SGB VIII**

#### Beteiligung von Kindern

Es ist die Aufgabe von Erwachsenen, Kindern das ihnen zustehende Recht auf Beteiligung in der Praxis tatsächlich einzuräumen. Es hängt von der erzieherischen Haltung ab, wie sich Fachkräfte mit Kindern in Beziehung setzen und welche Beteiligungsmöglichkeiten sie ihnen eröffnen. Im Wesentlichen geht es darum, dass Kinder sich an Aufgaben des Alltags und deren Verrichtung beteiligen können und als Gestalter ihres eigenen Lebens Selbstwirksamkeit erfahren. Dafür haben Fachkräfte mit den Kindern in Kindertageseinrichtungen Strukturen von altersgemäßen Beteiligungsformen zu entwickeln. In unserer Einrichtung führen wir jeden Montag eine „Kinderkonferenz“ mit den Kindern ab Altersstufe vier durch. Hier werden Aufgaben festgelegt und Angebote für die Woche besprochen. Die Kinder bestimmen womit sie spielen und ob sie allein oder mit anderen Kindern spielen wollen. Sie können ihr Essen selbst auswählen und sich selbst ihr Essen auffüllen.

Unsere Kinder bekommen hier kontinuierlich die Möglichkeit, Situationen zu gestalten und Lernwege selbst zu finden.

Die Umsetzung der Verfahren zur Beteiligung von Kindern setzt die Beteiligung der Eltern voraus. Kindertageseinrichtungen sind gemäß § 22a SGB VIII verpflichtet mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammenzuarbeiten und diese in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen.

## **3. Pädagogische Ansicht**

### **3.1 Bild vom Kind**

Kinder haben von Geburt an verschiedene Kompetenzen und Fähigkeiten, sie verfügen über die Möglichkeiten ihre Entwicklung selbst zu lenken und sind handelnde Subjekte in unserer pädagogischen Arbeit. Wir berücksichtigen die kindliche Stärke und Kompetenz ebenso wie die Hilflosigkeit, Unerfahrenheit und Schutzbedürftigkeit der Kinder. Unsere Arbeit orientiert sich an dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes.

Kinder streben nach Unabhängigkeit und Vervollkommnung, sie möchten alleine erkennen, denken, sprechen, und handeln und wollen nicht vom Erwachsenen abhängig sein.

Aus diesem Grund legt das Kind selbst für sich fest, was es interessiert, was seine Neugierde weckt und es bestimmt selbst die Dauer und die Form der Auseinandersetzung.

### **3.2 Rolle der Erzieherin**

*„Kleinen Kindern muss man Wurzeln geben, großen Kindern Flügel“*  
( Goethe )

Wir sehen unsere Rolle als Erzieherinnen als Begleiter der Kinder bei ihrer Entwicklung. Jedes Kind soll von uns in seiner Entwicklungsstufe wahrgenommen, dort abgeholt und begleitet werden.

Wir arbeiten situationsorientiert. Abhängig von den Interessen der Kinder, arbeiten wir an den sechs Bildungsbereichen. Neben den täglichen Angeboten führen wir Projekte zu verschiedenen Themen durch (Wohnort, Schulweg, Zahngesundheit....usw). Ziel und Ergebnis unserer täglichen Arbeit ist es, die Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz von Kindern auf- und auszubauen, um bei Kindern möglichst viele Ressourcen zu wecken und eine Entwicklung in allen Entwicklungsfeldern möglich zu machen. Praktisch bedeutet dies, die Selbständigkeit der Kinder, ihre Autonomie und ihr soziales Verhalten auf der Grundlage eines werteorientierten Verhaltens zu aktivieren und weiterzuentwickeln.

## **4. Die pädagogische Arbeit / Die Bildungsbereiche**

( Stand: September 2015 )

Unser Ziel ist es, den Kindern ein geborgenes sicheres Umfeld zu bieten, in dem sie sich wohlfühlen. Wir wollen ihnen die erforderlichen und ihnen angemessenen Bildungsmöglichkeiten eröffnen. Die Kinder bekommen die Möglichkeit eigene Erfahrungen auf den verschiedensten Gebieten zu machen. Dabei möchten wir sie in unterstützender und herausfordernder Weise pädagogisch begleiten.

Den Rahmen dafür bieten die sechs Grundsätze elementarer Bildung, nach denen wir arbeiten.

Hier handelt es sich um folgende Bereiche:

- **Körper, Bewegung und Gesundheit**
- **Sprache, Kommunikation und Schriftkultur**
- **Musik**
- **Darstellen und Gestalten**
- **Mathematik und Naturwissenschaft**
- **Soziales Leben**

Diese Bildungsbereiche sind untereinander gleichrangig und gehen ineinander über. Die Abfolge stellt somit keine Wertung dar.

Was sich dahinter verbirgt und was wir in unserer Kita tun, soll hier nun etwas näher ausgeführt werden.

## 4.1 Körper, Bewegung und Gesundheit

Die kindliche Aneignung von der Welt ist auf Körpererfahrung angewiesen. Diese ist die Grundlage und der Motor für die verschiedenen Sinnesbereiche. Auch die Entwicklung des Denkens ist an Handlung gebunden.

Die motorische Entwicklung von Kindern ist eine wesentliche Voraussetzung für ihre intellektuellen, sozialen und sprachlichen Entwicklungsschritte.

Gesundheitserziehung umfasst vielfältige Bewegungsanregungen und gesunde Ernährung sowie ein Bewusstsein von gesunder Umwelt und ein Wissen darum, wie Erwachsene und Kinder sich für deren Erhaltung einsetzen können. (Quelle: Heft „Grundlagen für die Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg“)

### Unser Anliegen:

Die Kinder können im Tagesablauf zwischen Bewegungs- und Ruhephasen wählen. Sie können sich im ganzheitlichen Lernprozess auf ihre ganz persönliche Art und Weise weiterentwickeln.

### Beispiele aus unserer Praxis:

- Bewegungsraum mit Bauelementen zum Klettern ( Sprossenwand, Wahrnehmungsrondell, Trampolin usw.)
- Ruhecke zum Entspannen und Ausruhen (Teppich, Sofa, Kissen, Decken)
- 1x pro Woche eine Turnstunde im Bewegungsraum, altersentsprechend in 2 Gruppen
- Außengelände/Spielplatz mit Klettergerüst, Schaukeln, Wippe, Rutsche, 2 Sandkästen, Balanciermöglichkeiten, verschiedenen Fahrzeugen
- Bewegungsspiele
- Gesunde Ernährung ist uns wichtig, viel trinken (Wasser/ ungesüßten Tee ), viel Obst und Gemüse, wenig Süßigkeiten, keine Süßigkeiten zum Frühstück
- Das Thema Ernährung wird in Projekten aufgegriffen, ebenso das Thema Zahngesundheit ( Besuch einer Zahnarztpraxis, Obstsalat machen, Spiele und Bücher zum Thema )
- Kontrolle durch das Gesundheitsamt ( jährliche Untersuchungen, regelmäßige Zahnprophylaxe, zahnärztliche Untersuchung )



## 4.2 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

### Sprechen, Schreiben, Hören, Lesen

„Im sprachlichen Umgang miteinander und mit Erwachsenen lernen Kinder zu reden, zu verhandeln, sich mitzuteilen, ihre Wünsche und ihre Kritik zu äußern, zuzuhören und nachzufragen“ (Ludger Pesch (Hrsg.), Elementare Bildung, Grundsätze und Praxis. Band 1 S. 13)

Die geforderte **Sprachstandsfeststellung** wird mit allen Kindern im Jahr vor der Einschulung durchgeführt.

### Unser Anliegen:

Und unser gemeinsames Ziel ist die Freude am Sprechen und an der Sprache. Wir nehmen uns im Morgenkreis oder in Gesprächskreisen viel Zeit, haben Geduld beim Zuhören und beantworten Fragen. Sprache findet bei uns im Alltag statt, beim Ankommen, Essen, beim Entdecken neuer Themenbereiche und im Spiel. Wir bieten den Kindern grammatikalisch richtige Sprachmuster. Der sprachliche Ausdruck der Kinder wird wertgeschätzt. Wir unterstützen die ersten Auseinandersetzungen mit der Schriftsprache.

### Beispiele aus unserer Praxis:

- Vorlesen von Geschichten und Märchen
- Gedichte, Reime, Rollenspiele, Fingerspiele, Lieder
- Kennenlernen neuer Wörter
- Gesprächs- und Erzählkreise
- Unterstützung einer angenehmen Gesprächskultur ( Tischgespräche, Spielsituationen, erste Konfliktsituationen )
- Materialien:  
Buchstaben und Zahlen zum Drucken und Legen  
Tafel und Kreide  
Unterschiedliche Schreibgeräte und Papier  
Tapete, Folie  
Bücher, Kataloge, Kalender, Kassetten, CD´s  
Schriftzeichen, Schablonen, Handpuppen

Diese Materialien sind für die Kinder zum größten Teil frei zugänglich.

## **4.3 Musik**

### **Hören - Spielen - Singen - Tanzen**

Musik ist ein zentraler Bestandteil menschlicher Kultur und eine Grunderfahrung des Menschen. Schon vor der Geburt erleben Kinder den Rhythmus des Herzschlags und können hören. Musik und musikalische Praxis haben einen positiven Einfluss auf die geistige, seelische und emotionale Entwicklung von Kindern, werden von diesen aufgegriffen und eigenständig genutzt. (Heft: Grundlagen für die Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg)

### **Unser Anliegen:**

Wir vermitteln durch vielfältige Angebote den Zugang zur Musik, zur Sprache und zum Rhythmus.

Dadurch fördern wir das gemeinschaftliche soziale Erleben. Stimme und Körper werden eingesetzt.

### **Beispiele aus unserer Praxis:**

- Instrumente ( Orffsches Instrumentarium, selbstgebaute, z.B. Rassel, Trommel ), die zum größten Teil frei zugänglich sind
- Singen, wir lernen zum Bsp. Lieder zu den Jahreszeiten
- Kreisspiele, Tänze zum Bsp. Stopp-Tanz bei Geburtstagen, Luftballontanz
- Musik hören, Hörspiele ( die Kinder bringen aktuelle CDs von zu Hause mit )
- Morgenkreis ( Lieder, Geschichten)
- Klatschspiele für das Rhythmusgefühl

## **4.4 Darstellen und Gestalten**

### **100 Sprachen, um die Welt zu verstehen**

Eine intensive Wahrnehmung, ein ausführliches sinnliches Erkunden sowie alle kreativen Tätigkeiten von Kindern sind eng mit dem Verstehen der Welt verbunden. Kinder beschreiten dazu eigene Wege und greifen zu den unterschiedlichsten Mitteln. Dabei verarbeiten sie ihre Erlebnisse und verleihen ihren Eindrücken einen bleibenden Ausdruck. Das Spiel mit verschiedenen Materialien ermöglicht dem Kind eine intensive Auseinandersetzung mit seiner Umwelt. (Heft: Grundlagen für die Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg)

#### **Unser Anliegen:**

- Wir wollen die Eigenaktivität der Kinder fördern.
- Wir korrigieren niemals ein Bild, eine Plastik oder ein Objekt, das Kinder hergestellt haben!
- Wir lassen die Kinder spüren, dass wir ihre Bilder schätzen. Die Bilder werden im Raum aufgehängt und wir reden mit den Kindern darüber.
- Wir drängen die Kinder niemals dazu, ihre Bilder zu erklären, wenn sie es nicht von sich aus tun!
- Wir bieten den Kindern Materialien zum Zeichnen, Malen , Formen und Bauen an. Wir geben ihnen Anregungen! Wir stellen keine fest formulierten Aufgaben oder Aufträge!

#### **Beispiele aus unserer Praxis:**

- Frei zugängliches , altersgerechtes Material ( Farbe, Scheren Klebstoff, Stifte, Papier, Tapete, Wolle im Kreativraum
- Formloses Material( Modelliersand, Knete, Wasser...)
- Verkleidungskiste ( Sachen für Mädchen und Jungen , frei wählbar )
- Puppenecke
- Bauecke (Tiere, Bausteine, Autos)

## 4.5 Mathematik und Naturwissenschaft

### Neugierig sein – Erkunden – Untersuchen

Das Ergründen von mathematischen Größen und naturwissenschaftlichen Zusammenhängen ist ein Prozess aktiver eigener Sinnkonstruktionen ausgehend von Sachverhalten der Alltags- und Umwelterfahrung jedes Mädchens und jedes Jungen. Überall in seiner Umwelt trifft das Kind auf Zahlen, Mengen und naturwissenschaftliche Phänomene, die es interessieren und mit denen es sich ganz konkret und auf seine Weise beschäftigen möchte.

(Heft: Grundlagen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg)

### Unser Anliegen:

Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kinder in ihren Experimenten zu unterstützen, Material zur Verfügung zu stellen, die natürliche Neugier der Kinder aufzugreifen und mit ihnen naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu ergründen.

### Beispiele aus unserer Praxis:

- Erfahrungen mit Naturelementen: Wasser, Erde, Luft und Feuer
- Vielfältiges Materialangebot im Innen- und Außenbereich( Sandkästen, Naturmaterial, Spiegel, Magnete, Würfel, Perlen, Eimer, Trichter, Reis.....)
- Mathematik ( Holzstäbchen, Knöpfe, Bausteine, geometrische Figuren, Uhr, ...) Alltagsmaterialien
- Wetterstation
- Garten- Blätter, Blüten, Früchte
- Im Krippenbereich stehen uns Materialien zum Stapeln, Schütten, Stecken, Sortieren und Fädeln zur Verfügung.
- Kartenmaterial zu Zahlen, Würfelaugen, Mengen und Wetter

## 4.6 Soziales Leben

### Das Selbst und die Anderen - Zwei Seiten einer Medaille

Eigensinn und Gemeinsinn sind zwei Seiten einer Medaille. Das Zusammenleben in altersgleichen und altersgemischten Kindergemeinschaften ermöglicht es Mädchen und Jungen, ihre Einzigartigkeit zu entdecken. Im sozialen Zusammensein mit anderen Kindern erkennt das einzelne Kind Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen sich selbst und anderen, es lernt andere anzuerkennen und erfährt selbst Anerkennung.

(Heft: Grundlagen für die Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg)

### Unser Anliegen:

Wir wollen die Kinder darin unterstützen, ihren eigenen Wünschen, Interessen, Bedürfnissen und Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Wir wollen ihnen Regeln, Normen und Werte innerhalb unserer Gruppen vermitteln.

### Beispiele aus unserer Praxis:

- Den Kindern wird Respekt und Achtung entgegengebracht.
- Sie haben Bezugspersonen, denen sie sich anvertrauen können.
- Kinder werden an Entscheidungen beteiligt (montags: Kinderkonferenz, gemeinsame Regeln aufstellen, Kinder können ihr Essen selbst mit auswählen, ...)
- Den Kindern steht den ganzen Tag über etwas zu trinken zur Verfügung. Sie können sich selbst bedienen.
- Kinder knüpfen im Spiel Kontakt, Freundschaften entwickeln sich.
- Die Kinder können in Freispielsituationen entscheiden ob sie mit anderen Kindern oder allein spielen wollen.
- Anregungen geben Konflikte selbst zu lösen
- Sprachliche Konfliktlösung
- Alle Funktionsecken und Materialien sind frei zugänglich für Mädchen und Jungen, wobei Mädchen mit Autos und Bausteinen und Jungen mit Puppen spielen können.
- Keine Vermittlung von stereotypen Rollenbildern
- Bei der Zusammenarbeit mit den Familien werden Mütter, Väter sowie Großeltern gleichermaßen einbezogen.
- Interkulturelle Arbeit mit Kindern: Wir wollen alle Kinder mit unterschiedlichsten sozialem und kulturellen Hintergrund gemeinsam begleiten, wobei wir jedes einzelne auch als Individuum mit seinen persönlichen Eigenschaften und Besonderheiten wahrnehmen.
- Wir als pädagogische Fachkräfte sind weltoffen und nutzen alle Ebenen der Kommunikation, sowie unsere offene Haltung zu den Kindern an sich, um Integration zu erleichtern. Wir stehen den Kindern und ihren Eltern mit Respekt und Wertschätzung gegenüber. Um gerade Kindern aus Migrantinnen- und Flüchtlingsfamilien und deren Eltern angemessen und sensibel zu begegnen ist die Auseinandersetzung mit dem Thema für uns selbstverständlich.

## **5. Beobachtung und Dokumentation**

### **5.1 Grenzsteine der Entwicklung**

Mit den „Grenzsteinen“ werden sechs Entwicklungsbereiche der Kinder im Alltagsgeschehen zu bestimmten Stichtagen (Geburtstag) beobachtet.

Die Eltern bekommen beim Elterngespräch eine Rückmeldung über diese Beobachtungen. Wir tauschen mit den Eltern Beobachtungen aus, klären gegenseitige Erwartungen und Möglichkeiten und empfehlen, welche weiteren Schritte bei Bedarf in die Wege zu leiten sind.

### **5.2 Meilensteine der Sprachentwicklung**

Hiermit kann beurteilt werden, ob die Sprachentwicklung bei 2 – 5jährigen Kindern auf vier Sprachebenen altersgerecht verläuft oder ob sich Verzögerungen oder Abweichungen andeuten. Sollte das so sein, besprechen wir dies mit den Eltern und überlegen gemeinsam wie die Kinder im Alltag zielgerichtet gefördert und angeregt werden können. Wie bei den Grenzsteinen der Entwicklung werden nach jedem Geburtstag des Kindes die Meilensteine der Sprachentwicklung von der Gruppenerzieherin ausgewertet.

### **5.3 Portfolio**

Das ist das Buch des Kindes, das „Ich – Buch“. Die Entwicklung des Kindes wird im Portfolio dokumentiert. Bilder, Beobachtungen und Lerngeschichten haben hier ihren Platz.

In unserer Kita wird dieser Portfoliohefter von den Eltern gemeinsam mit ihren Kindern gestaltet. Dann wird er mit in die Kita gebracht und von den Kindern und uns weitergeführt. Für jedes Kind ist sein Hefter immer frei zugänglich.

Das Portfolio dient als Gesprächsgrundlage bei den regelmäßigen Entwicklungsgesprächen.

## 6. Übergänge

### 6.1 Bedeutung der Eingewöhnung für Eltern und Kinder

Mit der Aufnahme in eine Kindertageseinrichtung hält sich ein Kind oft zum ersten Mal ohne seine Eltern in einer neuen Umgebung auf.

Das Kind verbringt künftig oft den größten Teil seines Alltags in der Einrichtung.

Für Eltern ist dies vielleicht der erste Kontakt mit einer Institution, der sie ihr Kind anvertrauen.

Ihr Kind loszulassen ist für Eltern ein großer bedeutender Schritt.

Für das Kind bedeutet der Aufenthalt in der Kita:

- neue Erfahrungen sammeln
- Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen knüpfen
- seinen Platz in der Kindergruppe finden

In diesen Herausforderungen liegen bereichernde und entwicklungsfördernde Möglichkeiten für ein Kind. Dazu braucht es eine Atmosphäre von Sicherheit, Vertrauen und Akzeptanz.

Der erfolgreiche und vom Kind positive Start in die neue Lebensphase ist die Basis für das dauerhafte Wohlbefinden des Kindes in der Einrichtung und den Erfolg der pädagogischen Arbeit.

Quelle: „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder“

## **6.2 Unsere Eingewöhnung**

Die Eingewöhnung beginnt mit dem Erst-bzw. Aufnahmegespräch zwischen Eltern und Leiterin. Die Eltern können sich unsere Einrichtung ansehen und werden mit dem Tagesablauf und der Hausordnung in unserer Kita vertraut gemacht. Sie lernen die künftigen Erzieherinnen ihres Kindes kennen. Das Erzieherinnenteam der kleinen Gruppe ("Raupen") besteht aus 2 Erzieherinnen.

Am ersten Tag der Eingewöhnung bekommen die Eltern von uns einen Fragebogen, in welchem Ess- und Schlafgewohnheiten, bisherige Bezugspersonen u.a. erfragt werden. So können wir uns über das Kind informieren und die Eltern werden von Anfang an aktiv an der Eingewöhnung beteiligt.

In 10 Tagen wird das Kind individuell eingewöhnt. Es wird in dieser Zeit möglichst von einer Erzieherin begleitet. Je nach dem Befinden des Kindes findet eine, zuerst kurze, Trennung statt. Die Eltern verlassen noch nicht die Einrichtung, halten sich in einem anderen Raum auf. Die Zeit der Trennung wird langsam gesteigert. Dies geschieht nach Absprache mit den Eltern. In der Eingewöhnungsphase tauschen wir uns täglich mit ihnen aus. Offene Fragen können geklärt werden.

Zum Abschluss besprechen wir im Team, wie die Eingewöhnung gelaufen ist und wie es weitergeht. Mit den Eltern gibt es eine Reflexion der Eingewöhnung. Letzte organisatorische Dinge, wie die tägliche Betreuungszeit, Schlaf- und Essenszeiten werden besprochen.

Unser Anspruch hierbei ist es, mit den Eltern gemeinsam auf ihr Kind zu schauen und dies so gut wie möglich in seiner Entwicklung zu fördern und zu begleiten.

## **6.3 Übergang im Haus**

Dieser Übergang ist ein Meilenstein in der frühkindlichen Entwicklung. Er wird mit gezielten Aktivitäten und Höhepunkten gut vorbereitet und gestaltet. Die Kinder sollen diesen Übergang positiv erleben und sich mit Freude und Zuversicht auf die neue Lernumgebung in der Kindergruppe einlassen. Unser Haus bietet einen gleitenden und über einen längeren Zeitraum angelegten Wechsel von der Raupengruppe in die Schmetterlingsgruppe. Zeitnah werden bei uns im Team Informationen ausgetauscht.

Wir sind Ansprechpartner für alle Eltern der Kita und vertraute Gesichter für alle Altersgruppen im Früh- und Spätdienst. Auf dem Spielplatz oder in der Gruppe finden erste Annäherungen mit der Welt der „Großen“ statt. Wir feiern gemeinsame Feste. Wir begleiten die Kinder beim Knüpfen von Kontakten, beim Spiel und beim Kennenlernen ihrer nahen Umgebung. Wir binden die Krippenkinder in Unternehmungen und Abschnitte des Kindergartenalltags ein.

Die Eltern werden durch ein persönliches Gespräch und einen Elternbrief über den Wechsel und den genauen Ablauf informiert.



## 6.4 Übergang vom Kindergarten zur Schule

Den Kindern einen gelungenen Übergang zu ermöglichen, ist eine gemeinsame Aufgabe von Kindern, Eltern, Kita, Schule und des sozialen Umfeldes. Aus der Zeit vor der Schule bringen die Kinder vielfältige Erwartungen, Einstellungen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse mit.

In unserer Kita geben wir den Kindern Impulse und Anregungen, die sie auf die Schule vorbereiten.

Im letzten Jahr vor der Schule ist uns wichtig:

### Vom "Ich" zum "Wir" in der neuen Lebensphase.

- Verkehrserziehung (kennenlernen verschiedener Verkehrsschilder, Ampel)
- richtiges Verhalten im Straßenverkehr, um den Schulweg sicher zu bewältigen
- Schule spielen
- Schreibübungen, sicherer Umgang mit Stiften
- Umgang mit Scheren, Linealen, Papier
- Übungen und Spiele zum mathematischen Verständnis :
  - Arbeit mit Lük-Kästen, Mengen vergleichen im Zahlenraum bis 10,
  - Zählen mit verschiedenen Hilfsmitteln zur Anschauung (Rechenmaschine, Knöpfe, Stäbchen, Treppe nummeriert...)
  - Formen erkennen und benennen
- zeitsparende Abläufe, im Hinblick auf kurze Pausen in der Schule, werden geübt
- Selbständigkeit beim Essen, An- und Ausziehen
- Regelspiele treten in den Vordergrund, sich an Regeln halten

Ein halbes Jahr vor der Einschulung nehmen die Kinder an Schnupperstunden in ihrer zukünftigen Schule teil. Für die Eltern gibt es ein halbes Jahr vor der Einschulung einen Elternabend, um offene Fragen zu klären. Die Abschlussfahrt wird besprochen. In diesem Zeitraum bieten wir den Eltern ein letztes Entwicklungsgespräch an.

Bei unserem jährlichen Sommerfest im Juni bekommen die Einschüler in feierlichem Rahmen ihre Zuckertüten überreicht.

Der letzte Höhepunkt in der Kita ist die Abschlussfahrt unter dem Motto: „Das ist euer Tag!“

## **7. Zusammenarbeit**

### **7.1 im Team**

Unser pädagogisches Team besteht aus fünf Mitarbeiterinnen. Wir sehen die Erziehung als einen Prozess, in dem wir uns als Beobachter, Begleiter, Vermittler und Hilfesteller sehen.

Einmal in der Woche findet eine kurze Dienstberatung statt, in der folgende Themen besprochen werden:

- Dienstplan
- Urlaubsplanung, Vertretung bei Erkrankung von Kolleginnen
- Anliegen der nächsten Woche
- Vorbereitung und Aufgabenverteilung für Projekte und Feste ( wurde von uns in einem Jahresplan festgehalten, den auch alle Eltern bekommen haben )
- Austausch und Reflexion der pädagogischen Arbeit

Einmal im Monat findet eine große Dienstberatung zu pädagogischen Themen statt.

Als Team sind wir ständig im Gespräch. Die Jahresplanung wird gemeinsam besprochen. Alle Mitarbeiterinnen sind an Veränderungsprozessen beteiligt.

Im Zuge der Qualitätsentwicklung achtet die Leitung auf eine kontinuierliche Fortbildungsplanung. Einmal im Jahr besucht jede Kollegin eine Fortbildung.

### **7.2 im Kita – Ausschuss**

Der Kita – Ausschuss ist von allen wesentlichen Entscheidungen der Kita zu unterrichten. Er kann Entscheidungen treffen und Anregungen zur Gestaltung und Organisation der Kita geben. Er fördert die Zusammenarbeit zwischen Kita und Eltern.

Er stimmt über Schließzeiten und die pädagogische Konzeption ab.

Der Kita – Ausschuss wird alle 2 Jahre in unserer Einrichtung gewählt.

Hierzu gibt es einen Ablaufplan.

Alle Entscheidungen sind immer zum Wohle unserer Kinder zu treffen.

### **7.3 mit den Eltern**

Es ist uns wichtig, die Eltern mit in die Arbeit und das Geschehen des Alltags einzubeziehen. Wir sind ständig mit ihnen im Gespräch. Es gibt täglich Tür- und Angelgespräche. In regelmäßigen Abständen führen wir Entwicklungsgespräche durch.

Die Eltern unterstützen uns bei Festen und Feiern.

Zweimal im Jahr führen wir eine Elternversammlung durch.

## **7.4 mit dem Träger**

Unser Träger ist die Stadtverwaltung der Fontanestadt Neuruppin.

Alle relevanten Dinge (Verwaltung, Sachmittel, Belegung, besondere Vorkommnisse) werden mit dem Träger besprochen. Wichtige Termine, Absprachen usw. werden täglich per Mail ausgetauscht.

Einmal im Monat findet eine Dienstberatung statt, an der alle Leiter der städtischen Einrichtungen teilnehmen. Hier werden Probleme besprochen und Erfahrungen ausgetauscht.

## **7.5 mit anderen Institutionen**

Wir arbeiten mit

- Gesundheitsamt ( Untersuchungen )
- Zahnarzt ( Zahnarztprophylaxe durch das Gesundheitsamt )
- Feuerwehr ( Brandschutzübungen )
- Schule

zusammen.

## **8. Aufgaben der Kitaleitung**

- Anleitung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit
- Elternarbeit
- Mitarbeiterführung/Personalwesen
- Fortbildung und Qualifizierung
- Steuerung und Verwaltung der Einrichtung
- Zusammenarbeit mit dem Träger
- Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Institutionen, Interessenvertretung
- Öffentlichkeitsarbeit/Außenvertretung
- Unmittelbare Arbeit mit den Kindern

## **9. Ausblick**

Über die Qualitätsentwicklung in unserer Kita werden wir uns im Team weiter austauschen und Hilfe vom Träger in Anspruch nehmen.